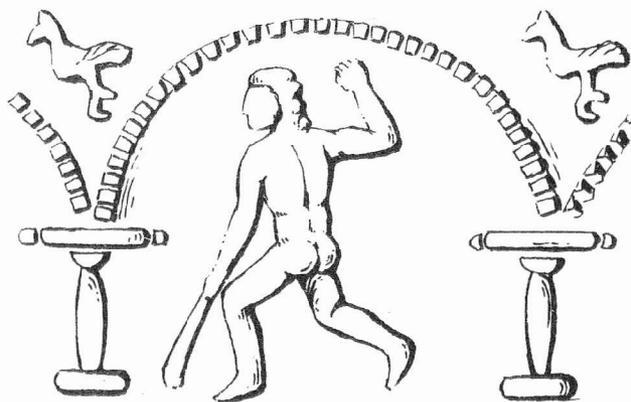
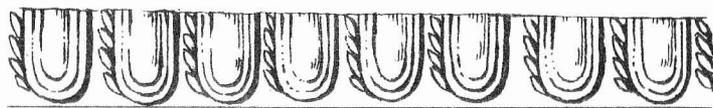


*Archeologický ústav Československé akademie věd
pobočka v Brně*

Přehled výzkumů

1958



Brno 1958

PD 1520/1958



14014/60

P ř e h l e d v ý z k u m ů 1958

Vydává : Archeologický ústav ČSAV, pobočka v Brně,
Stalinovy sady 19/23.

Odpovědný redaktor : dr Josef Poulík.

Výkonný redaktor : dr Bohuslav Klíma.

Redaktoři : dr Anna Medunová, dr Karel Tihelka.

Překlady : prom.hist.R.Tichý.

Kresby : B.Mašpárková, J.Jaša, M.Kuda.

Na titulní stránce : Figurální výzdoba terry sigillaty
ze sídliště u Mušova.

Vydáno jako rukopis - 300 kusů - neprodejné.

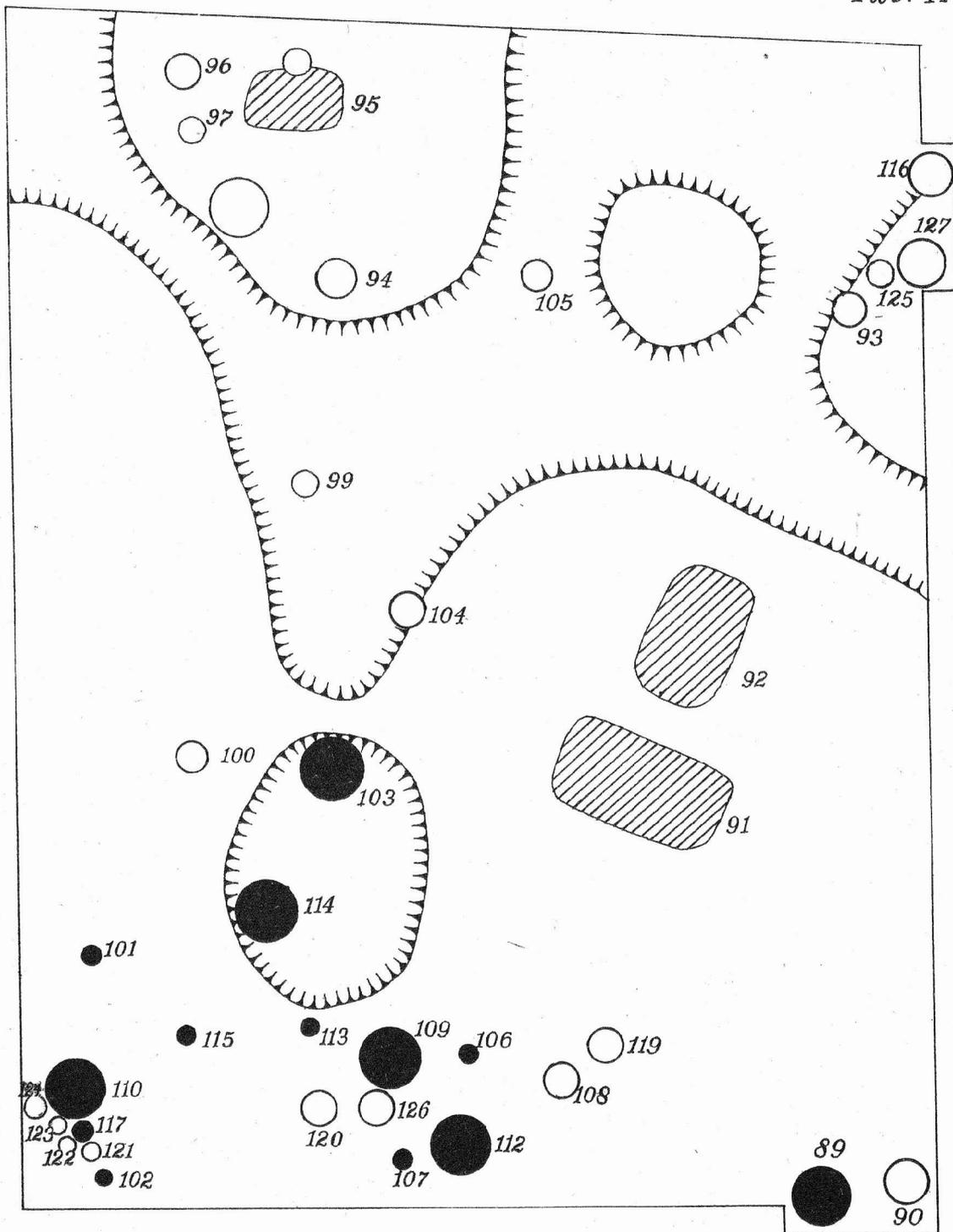
Eine Begräbnisstätte der Urnenfelderkultur
in Moravičany, Bez. Zábřeh.

Jindra Nekvasil

Südöstlich von Moravičany, Bez. Zábřeh, setzte man in der Flur "Dílečky" im Jahre 1958 die Grabung einer grossen Begräbnisstätte fort, welche an die Sondagerarbeiten aus dem Jahre 1953 und 1954 anknüpfte. Das Begräbnisfeld breitet sich auf einer sanften Anhöhe, ober dem Inundationsgebiete der March aus. Die dritte Grabungssaison sollte uns mit der inneren Struktur des Gräberfeldes näher bekanntmachen und daher wurde eine Flächengrabung in einem Ausmasse von 20x15m durchgeführt. Wir deckten 39 Brandgräber ab und erreichten damit die Gesamtzahl von 127 Gräbern auf der ganzen Fläche.

Nach manchen Beobachtungen, besonders die Gruppierungen von Gräbern der lausitzer Kultur, erkannten wir schon in den vergangenen Jahren, dass wir auf der Spur von Hügelgräbern sind. Die heurige Fläche der Ausgrabung erlaubte uns vor allem, die Vertiefungen, die schon im Jahre 1954 festgestellt wurden, zu verfolgen. Die Vertiefungen knüpften aneinander an und bildeten mit ihren Umrissen runde Flächen, über denen sich mit grosser Wahrscheinlichkeit die Hügelaufschüttungen anhäuften. Mit Sicherheit konnten wir zwei derartige Flächen feststellen und in deren Mitte wir Bestattungen abdeckten, die sich markant von den Gräbern mit Urnen unterscheiden. In die grössere Fläche, die einen Durchmesser von neun Metern hat, wurden 2 geräumige Gruben eingetieft /Grab 91, 92/ und auf der kleineren war eine Grabgrube /Durchmesser 6m, Grab 95/. Die Überreste der Brandgräber häuften sich auch am Grund der Gruben mit Bronzen, zerschellter und hingeworfener Keramik in unregelmässige Haufen, an. Die dritte Fläche mit Hügelgräbern fingen wir zweifellos am nordwestlichen Rande der Ausgrabung ein. Ob im südöstlichen Teil der Grabung ein weiterer Raum mit Hügelgräbern war, konnte man vorläufig nicht feststellen. Nach der vorläufigen Abschätzung befand sich in allen Grubenbestattungen lausitzer Keramik mit altertümlichen Formen.

Die lausitzer Urnenfeldergräber waren vor allem auf Hügelräume gebunden und wir nehmen an, dass sie sekundär in die Hügelaufschüttung gelegt wurden. Rings um die Grubenbestattung Nr. 95 gruppierten sich 5 Gräber, im Raum am nordöstlichen Rande der Ausgrabung waren vier Gräber mit Urnen. Bei anderen Gruppen von Bestattungen, die wir entweder in Sonden oder am Rande der abgedeckten Fläche fanden, können wir nicht sagen ob sie in das Hügelssystem eingereicht werden können oder ob es sich um eine Beisetzung auf der freien Fläche handelt. Eine derartige undefinierbare Gruppe war im östlichen Teil der heurigen Grabung /Gräber 108, 119-124 und 126/ und knüpfte an die Gräber aus dem Jahre 1954 an. Eine andere Konzentration von lausitzer Gräbern verzeichneten wir auch in der Sonde aus dem Jahre 1953 und schliesslich deckten im Jahre 1956 örtliche Heimatskundler P.J. Novák und J. Horký, fünf Gräber auf einer kleinen Fläche noch tiefer am Abhang in Richtung NW, ab. Ausnahmsweise wurden Gräber in Vertiefungen um die Hügel herum /Grab 99, 104 und 105/ entdeckt. Die Urnengräber haben ein einheitliches Gepräge, das Brandgrab ist in der Urne versteckt, die oft mit einem Seelenloch versehen und regelmässig mit einer Schüssel zugedeckt ist. Um die Urne herum gruppieren sich kleine Gefässe, die oft mit dem Boden nach oben gedreht oder umgeworfen sind. Chronologisch fallen die Gräber mit Urnen in die ältere Phase der lausitzer Kultur und es scheint, als ob sie in die zweite Stufe reichten. Die Frühlausitzer Riefenkeramik ist für die dritte Stufe charakteristisch, die



 jámové hroby

 lužické hroby

 plátenické hroby

 1m

Moravičany 1958 ~

Schema uložení hrobů



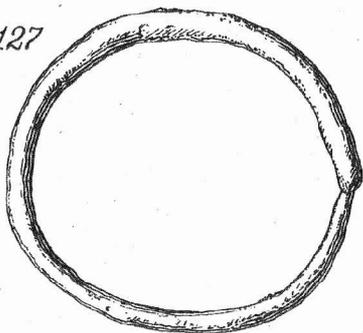
wir jedoch nicht fanden. Einfache bronzene Gegenstände, Armreifen, kleinere Ringe, auch Nadeln mit Nagelkopf sind in den Gräbern mit Urnen vereinzelte Erscheinungen.

Die zweite Begräbnisphase fällt schon in die Eisenzeit. Platenitzer Gräber dehnen sich nördlich vom Kerne des lausitzer Begräbnisfeldes aus und weichen den Hügelgräbern aus, blos im südöstlichen Teil der Sonde des Jahres 1954 drangen einige auf die freie Fläche zwischen den Vertiefungen vor. Es ist wahrscheinlich, dass die Hügel noch in der Eisenzeit das Terrain kennzeichneten. Die platenitzer Gräber waren sehr eintönig gehalten: sie beinhalten eine Urne, eine Amphorex mit Tassen, einem Topf mit Deckel und dazu eine grössere oder kleinere Anzahl von Schüsseln, Tassen, Schalen, Krügen oder auch Klappern. Am meisten kamen Eisenmesser, Armbänder und einfache Nadeln aus Bronze oder aus Eisen vor, vereinzelt auch Glaskorallen, eine Pinzette, ein Schleifstein u.a. Ein grösserer Aufwand zu einer ausserordentlichen Ausstattung, wie wir es von anderen platenitzer Begräbnisfeldern kennen, konnten wir nicht verzeichnen, auch wenn die Anzahl von 26 Gefässen im Grabe 26 bedeutend hoch war. Dagegen gab es Gräber mit ziemlich bescheidener Ausstattung, in manchen war nur eine einfache Urne mit einer Schüssel bedeckt. Jene Gräber bilden selbstständige Gruppen, vielleicht sogar unregelmässige Reihen zwischen den grossen platenitzer Begräbnissen /Grab 101, 103, 106, 107, 113, 115 und 117/. Vor Beendigung der Verarbeitung im keramischen Laboratorium, kann man nicht mit Bestimmtheit urteilen, ob es sich bei allen blos um einen chronologischen Unterschied handelt und ob sie schon der späten Hallstattzeit angehören oder ob hier teilweise nicht auch Unterschiede sozialen Charakters entstanden.

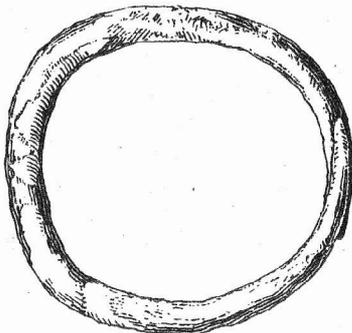
- - -

Výzkum pohřebiště lidu popelnicových polí v Moravičanech. Již třetím rokem jsme zkoumali v Moravičanech, okr. Zábřeh, pohřebiště lidu popelnicových polí, v trati Dílečky. Tentokrát jsme odkryli plochu 15x20 m, abychom lépe postihli strukturu pohřbívání a našli jsme při tom 39 žárových pohřbů /hroby č. 89 - 127/. Ukázalo se, že velké, do sebe zapadající prohlubně ohraničují mohylové prostory s jámovými hroby /hr. 91, 92, 95/ nejstarší lužické kultury. Popelnicové hroby prvního a druhého stupně lužického vývoje se seskupují do mohylových prostorů a jen ojedinělé hroby jsou zapuštěny v prohlubních. U některých skupin lužických hrobů nedovolil dosud rozsah výzkumu určit, zda patří také do mohylových sestav nebo jsou-li uloženy na volné ploše mimo mohyly. Druhá fáze pohřbívání náleží již době železné. Platěnické hroby se rozkládají severně od lužických mohyl a jsou uloženy v nepravidelných řadách. Vedle základního typu platěnického hrobu s popelnicí, amforou, hrnkem a dalšími doprovodnými nádobkami, jsme zjistili řadu prostě vybavených hrobů. U nich se nedovedeme dosud s naprostou jistotou vyjádřit, zda představují pouze pozdně halštatskou chronologickou vrstvu, nebo jeví-li se tu současně i sociální rozdíly.

hrob 127



hrob 127

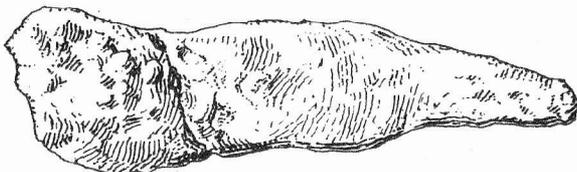


hr. 103



hr. 103

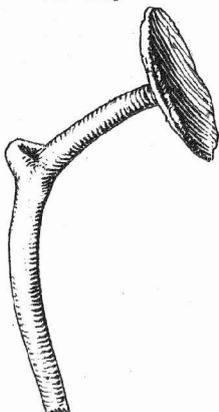
hr. 103



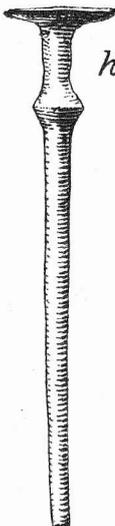
hr. 103

Moravičany ~
Popelnicové pohřebiště.

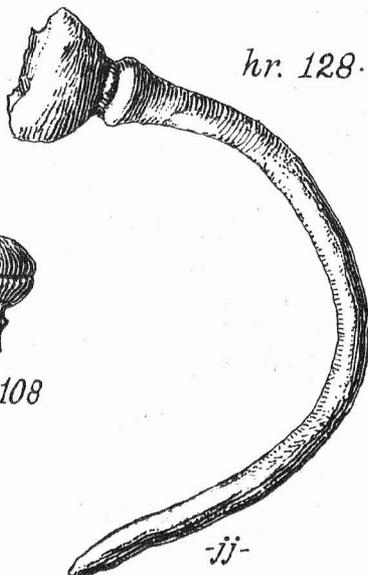
hrob 92



hr. 95



hr. 128.



hr. 103



hr. 108